

Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: - (2019)
Heft: 64: Mehr als 550 Jahre im Dienst des Dorfes : die Allgemeine Genossame Reichenburg

Artikel: Interview mit Beat Glaus : "Ich fand Unmengen von Papier vor"
Autor: Hiestand, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044414>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Interview mit Beat Glaus: «Ich fand Unmengen von Papier vor»

Von Claudia Hiestand

Beat Glaus legte sozusagen den Grundstein für diese Jubiläumsschrift: Der Historiker arbeitete ehrenamtlich das Archiv der Allgemeinen Genossame Reichenburg (AGR) auf und durchforschte das Stiftsarchiv Einsiedeln. Ohne diesen Effort hätte die Geschichte der Körperschaft nicht nachgezeichnet werden können.

Beat Glaus, ich stelle mir vor, wie Sie stundenlang mutterseelenallein in einer dunklen Kammer haufenweise Papiere gesichtet haben ...

Dr. Beat Glaus: Das ist falsch. Ich arbeitete in hellen, separaten Räumen des Feuerwehrlokals Reichenburg. Natürlich war ich meist allein, aber wenn man historische Quellen gern hat, relativiert sich das. Gelegentlich kam ein Mitglied des Genossenrats vorbei, um im Archiv



Beat Glaus vertiefte sich stundenlang in alte Urkunden, Akten und Bücher (Bild Claudia Hiestand).

etwas nachzusehen. So konnte ich ab und zu einen Schwatz halten. Aber ich fand tatsächlich Unmengen von Papier vor.

Wie sind Sie vorgegangen?

Zwischen 2001 und 2003 fuhr ich zwei- bis dreimal wöchentlich nach Reichenburg. Die gebundenen Protokolle musste ich lediglich sortieren. Die Archivalien legte ich aus, beurteilte, ordnete und verzeichnete sie. Als ich fertig war, organisierte die AGR eine Ausstellung, was mich gefreut hat.

Sie haben das AGR-Archiv freiwillig und unentgeltlich aufgearbeitet. Warum eigentlich?

Es nahm mich wunder, was dort zu finden ist, und der Genossenrat war vermutlich froh darüber.

Welche Archivalien sind am wertvollsten?

Am aussagekräftigsten sind die Protokollbücher. Darin wurden die Sitzungen des Genossenrats und die Versammlungen der Genossengemeinde protokolliert, also alle wichtigen politischen und wirtschaftlichen Entscheide. Die Akten zeigen die Alltagsgeschichte auf.

Gab es etwas, das Sie überraschte?

Höchstens, dass die AGR erst seit 1800 ein eigenes Archiv besitzt. Das hat damit zu tun, dass Reichenburg bis etwa 1800 dem Kloster Einsiedeln unterstand. Die älteren Quellen liegen also im Klosterarchiv. Ich hatte es bereits ab 1998 genau durchkämmt.

Was haben Sie in Einsiedeln zur alten AGR-Geschichte gefunden?

Die AGR wurde erwähnt, wenn es Probleme gab. Solange keine Klagen kamen, mischte sich das Kloster nicht ein. Reichenburg verwaltete seine Güter sehr

Beat Glaus, Dr. phil. I

1935 geboren, wuchs Beat Glaus in Reichenburg auf und absolvierte nach der Schule das Lehrerseminar Rickenbach. Er studierte Soziologie, Klassische Philologie, Geschichte, Literatur und Psychologie. Von 1968 bis zur Pensionierung im Jahr 1997 arbeitete er an der ETH-Bibliothek Zürich. Glaus verfasste unter anderem zahlreiche geschichtliche Arbeiten, fünf davon handeln von Reichenburg. Er lebt heute in Zürich.

autonom. Ich berichte im einen oder anderen «Marchring»-Heft darüber.¹⁸³

Sie sind vor mehr als 60 Jahren von Reichenburg weggezogen. Welchen Blick haben Sie als Aussenstehender auf Ihren einstigen Wohnort?

Ich verfolge das Geschehen rund um Reichenburg nur am Rand. Mein Blick ist relativ nüchtern. Da ich Benkner Bürger und somit kein AGR-Genosse bin – trotz einer Mettler-Grossmutter und eines Vögeli-Grossvaters –, interessierte mich die Archivarbeit hauptsächlich wegen der Geschichte des Dorfs, aus dem ich komme.

183 Glaus, Beat: Reichenburg und die March während der Mediation, in: Marchring (Hg.): Marchringheft, Bd. 44, Lachen 2003.

Ebd.: Reichenburgs helvetische Geschichte, in: Marchring (Hg.): Marchringheft, Bd. 52, Lachen 2010.

Ebd.: Vom Fürstenländchen zum Märchler Dorf, in: Marchring (Hg.): Marchringheft, Bd. 58, Lachen 2016.

Ebd.: Die Schifffahrt durch die Linthebene, in: Marchring (Hg.): Marchringheft, Bd. 59, Lachen 2017.

Glaus, Beat: Der Kanton Linth der Helvetik, in: Historischer Verein des Kantons Schwyz (Hg.) Mitteilungen des HVSZ, Schwyz 2005.